

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

Leipzig, 1724

VD18 10424148

XIX. Das Schau-Essen.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-214537

6 schmücken können. Zuförderst, so oft ihr die hellglänzende Perlen, zu eurem Schmuck umthut, erinnert euch, daß auch euere Seele einen solchen Glanz, von Tugend, Gottseligkeit, und guten Sitten haben müsse: Sonst schämen sich die edlen Perlen, daß sie einen so unflätigen Balg decken und schmücken müssen. Mein Gott! Meine Perlen sollen meine Thränen seyn! Gib mir Gnade, über meine Sünde, vor Herzeleid, über deine Güte, vor Freuden, und über deine himmlische Seligkeit, vor Verlangen zu weinen, so begehre ich keiner Perlen mehr.

(a) Titius im Exempel-Buch. p. 159.

XIX.

Das Schau-Essen.

I Es ward Gotthold ein Schau-Essen gewiesen, welches bey einer vorstehenden Gasterey sollte aufgesetzt werden: Die Welt, sagte er, bleibt bey ihrer alten Weise, daß sie ihr Vergnügen in der Eitelkeit sucht: Sie weiß wohl, daß ein Schau-Essen nichts anders ist, als ein gefärbtes Bild, von Holz, Wachs, oder andern Dingen bereitet, welches wenig oder gar nichts werth ist, wenn nicht so viel Mühe und Arbeit daran gewendet wäre: Oftermahls ist's eines Vogels Fell, das man ihm sammt den Federn abgeblasen, mit Berg oder Heu ausgestopffet, dessen Schnabel und Füße

Flüsse man verguldet und gefärbet hat; Und hat man von dieser Bemühung nichts, als daß es eine Weile der menschlichen Uppigkeit und Eitelkeit dienen muß: Also suchet der Mensch seine Lust darinnen, daß er betrogen wird, und düncket ihm, er werde geehret, und sonderlich bewirthet, wann ihm ein solches nichts werthes Ding aufgetragen, und eine Weile zu beschauen vorgestellet wird: Ist ² eben, als wie es mit den Gemälden zugehet, ich habe gesehen, daß ein gemahlter Münch, ein gemahltes alt heßliches Weib, ein gemahlter Bettler, mit seinen zerlumpeten Kleidern und Bettel-Geräth, um etliche hundert, ja um tausend Thaler ist gekauft worden, da doch selbe Käufer einen lebendigen München, ein solch alt Mütterchen keines Worts gewürdiget, und einen solchen lebendem und nackendem Bettler kaum einen Pfennig zu seinem Unterhalt gereicht hätten: Also liebet der ³ Mensch den Betrug, und hat nicht allein Gefallen daran, wenn er von künstlicher Hand betrogen wird, sondern bezahlet auch solche betrügliche Vergnügung mit vielem Gelde. Was ist denn der Menschen Lust? Eitelkeit. Was ist ihre Kunst? Betrüglichkeit. Was ist ihre Ehre? Thorheit. Ach wie gar nichts sind doch alle Menschen! (Ps. XXXIX, 7.) Mein Gott, der schöne Himmel, deiner Singer Werck, ist mein Schau-Essen; Der

Ec 5

gecreu-